

.....
Thomas Schmeller (Hg.)
**Historiographie und Biographie
im Neuen Testament und seiner
Umwelt**

Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2009
(NTOA)

ISBN 978-3-5255-3968-2

(207 S) Geb. € 56,95
.....

Die Tagung der Arbeitsgemeinschaft katholischer Neutestamentlerinnen und Neutestamentler befasste sich 2007 in Wien Mödling mit einem der umstrittensten Themen neutestamentlicher Forschung, dem Zusammenhang zwischen Historiographie und Biographie in der Antike. Gerade bei der Genrediskussion die Evangelien betreffend, merkt man deutlich die Grenzen solcher formgeschichtlicher Diskussionen. Die Beiträge und Seminare der Tagung liegen nun vor. D. Dormeyer gibt einen Überblick über pragmatische und pathetische Geschichtsschreibung in neutestamentlicher Zeit und Kultur, während M. Ebner ebenfalls in einem überblicksmäßigen Beitrag die Schnittstellen zwischen Geschichtsschreibung und Vitenliteratur auslotet und dabei auch auf den gelegentlich subversiven Charakter vieler Viten zu sprechen kommt. Chr. Heil hingegen unternimmt es, den ganz eigenen Charakter der Evangelienliteratur nachzuzeichnen. Ausge-

hend von der Spruchquelle Q unterscheidet er formkritisch zwischen Spruch- und Erzählevangelien, um schließlich einen Kriterienkatalog für die Anwendung des Begriffs »Evangelium« auf ein literarisches Werk zu entwickeln. Heils Beitrag ist auch deshalb äußerst empfehlenswert, weil er einen Überblick über die umstrittenen Fragen in der Genrediskussion enthält. Die folgenden Beiträge verfolgen die eher generellen Beobachtungen an konkreten Beispielen. Chr. G. Müller beschäftigt sich mit dem Lukasevangelium zwischen Geschichtsschreibung und Biographie, St. Schreiber mit dem Genre des Johannesevangeliums. Gleich zwei Aufsätze beschäftigen sich mit Paulus: I. Broer geht dem Verhältnis von Autobiographie und Geschichtsinterpretation nach, während G. Häfner die biographischen Elemente in der Paulusrezeption beleuchtet. – Man könnte meinen, eine reine Genrediskussion ist etwas trocken für ein ganzes Buch. Doch weit gefehlt: Das Buch weitet das Bewusstsein für den Ort – und auch die Originalität – neutestamentlicher Schriften im Rahmen hellenistischer literarischer Konventionen. Wohlgemerkt: Hellenistischer Konventionen! Der Blick auf die literarischen Entwicklungen und Genres des zwischentestamentlichen Judentums fehlt doch deutlich. Mit dieser Einschränkung ist der Band empfehlenswert.

Boris Repschinski SJ